

# DABregional 11 · 15

2. November 2015, 47. Jahrgang

Regionalausgabe Ost des Deutschen Architektenblattes | Offizielles Organ

## Berlin

- 3 Wohnraum und Lebensqualität für Berliner, Neuberliner und Zuwanderer
- 4 Architektenkammer und Baukammer Berlin feierten ihr dreißig-jähriges Bestehen
- 6 Initiative der Kammern: Berufliche Mobilität sichern – Altersvorsorge der angestellten Architekten zukunftsfest gestalten
- 7 Vielversprechende Ernte: Gremium der da! 2016 hat entschieden
- 8 Berliner Kastenfenster energetisch richtig ertüchtigt
- 10 Tag des offenen Denkmals / COAM Madrid eröffnet XII. Architekturwoche
- 11 Mehr Frauen ins Netz! / Mitgliedernachrichten
- 12 Kammerforum Fortbildungsnachweis / Gesprächsreihe „Die Qualität der Stadt“ im Veranstaltungspavillon bauhaus re use
- 13 Architekten lounge International: Deutschland und Österreich / Stadt im Gespräch: Ideen zur Entwicklung der Stadtmitte von Berlin – Vom Alex zum Humboldtforum
- 14 Ausgewählte Fortbildungsangebote
- 15 Seminar- und Veranstaltungsprogramm

## Brandenburg

- 16 Verleihung des Brandenburgischen Baukulturpreises 2015
- 19 Ortsgespräch 4: Stadt Wittstock/Dosse
- 21 Neues zum Projekt *Die Stadtentdecker*:  
– Als Filmemacher unterwegs in Schwedt –
- 23 Architekturgespräche; Weiterbildungsveranstaltungen November

## Mecklenburg-Vorpommern

- 24 „Selbstverwaltung hat auch mit Selbstbewusstsein zu tun“
- 26 RoBau 2015
- 26 Projekte gesucht zum Tag der Architektur 2016!
- 27 Aus der Kammerarbeit
- 28 Mitgliedernachrichten III. Quartal 2015; Agenda 11-2015; Mitteilung des Versorgungswerkes Sachsen

## Sachsen

- 29 Jahreskalender 2016 erschienen; Vertreterversammlung im HDA
- 30 Undine Giseke erhält den Gottfried Semper Architekturpreis 2015; Architekturpreis der Stadt Leipzig 2015 verliehen
- 31 15. Deutscher Architektentag in Hannover; Mahnmal gegen Krieg und Symbol der Versöhnung; Ergebnisse der Struktur- und Gehaltsbefragung
- 32 Von Kassel lernen
- 33 Gartensaal im Haus der Architekten
- 34 Mitteilung zum Versorgungswerk der Architektenkammer Sachsen
- 36 Workshop: Wettbewerb und Vergabe; 9. Energieberatertreff 2015
- 37 Fort- und Weiterbildung
- 38 Termine; Präsentation Dr. Volker Benedix

## Sachsen-Anhalt

- 39 ARCHITEKTTOUREN planen
- 40 Viel MUT ZUR LÜCKE
- 41 Zweifach ausgezeichnet; Vertreterversammlung tagt
- 42 NACHGEFRAGT (1) ... bei Dr. Christian Philipsen
- 44 „RÜCKBLICK 25“; Neues vom Versorgungswerk
- 45 BUGA 2015 – Nachlese; Hinweis auf Erlasse
- 46 Neujahrsempfang 2016; Termine

## Thüringen

- 47 Zukunft planen – Rückblick auf den 13. Deutschen Architektentag
- 48 5. Internationales Symposium Architekturvermittlung; Neue Mitarbeiterin in der Geschäftsstelle; Struktur- und Gehaltsanalyse – Ergebnisse
- 49 Architekten und Innenarchitekten beraten auf der „Haus.Bau. Ambiente.“; Versorgungswerk; Vertreterversammlung tagte
- 50 Wettbewerb „Johanniterzentrum Andreasgärten“ Erfurt – Ergebnis
- 51 Bauherrenwettbewerb „Das goldene Haus 2015“ – Ergebnis
- 52 BDA-Architekturforum; Ausstellung „Baukultur in Deutschland“; Bauhaus-Akademie

### Impressum

**Herausgeber: Architektenkammer Berlin.** Alte Jakobstraße 149, 10969 Berlin, Telefon (030) 29 33 07-0, Verantwortlich: Dipl.-Ing. Torsten Förster, Geschäftsführer Präsidentin Dipl.-Ing. Christine Edmaier

**Herausgeber: Brandenburgische Architektenkammer.** Kurfürstenstraße 52, 14467 Potsdam, Telefon (03 31) 2 75 91-0, Verantwortlich: Dipl.-Architektin Beate Wehlke Präsident Dipl.-Ing. Bernhard Schuster

**Herausgeber: Architektenkammer Mecklenburg-Vorpommern.** Alexandrinenstraße 32, 19055 Schwerin, Telefon (03 85) 5 90 79-0, www.ak-mv.de, Verantwortlich: RA Martin Fischer Präsident Dipl.-Ing. Joachim Brenneke

**Verlag, Vertrieb, Anzeigen:** corps. Corporate Publishing Services GmbH, Kasernenstraße 69, 40213 Düsseldorf, www.corps-verlag.de; verantwortlich für den Anzeigenteil: Dagmar Schaafs, Anschrift wie Verlag, Telefon (0211) 54 277-684, E-Mail dagmar.schaafs@corps-verlag.de; Druckerei: Bechtle Druck&Service, Zepplinstraße 116, 73730 Esslingen

Das DAB regional wird allen Mitgliedern der Architektenkammern Berlin, Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen zugestellt. Der Bezug des DAB regional ist durch den Mitgliedsbeitrag abgegolten.

**Herausgeber: Architektenkammer Sachsen.** Haus der Architekten, Goetheallee 37, 01309 Dresden, Telefon (03 51) 3 17 46-0, Verantwortlich: RA Jana Frommhold, Geschäftsführerin Präsident Dipl.-Ing. Alf Ferkert, Freier Architekt BDA

**Herausgeber: Architektenkammer Sachsen-Anhalt.** Fürstenwall 3, 39104 Magdeburg, Telefon (03 91) 53 61 10, Verantwortlich: Petra Heise, Geschäftsführerin Präsident Prof. Ralf Niebergall

**Herausgeber: Architektenkammer Thüringen.** Bahnhofstraße 39, 99084 Erfurt, Telefon (036 1) 21 05 00, Verantwortlich: Dipl.-Ing. Architektin Gertrudis Peters, Geschäftsführerin Präsident Dr.-Ing. Hans-Gerd Schmidt, Freier Architekt BDA

## Wohnraum und Lebensqualität für Berliner, Neuberliner und Zuwanderer

Die Geschwindigkeit beim Bauen hängt weniger von der gewählten Konstruktionsweise als von den Genehmigungsverfahren ab. Die Architektenkammer Berlin weist darauf hin, dass Planungszeiträume durch transparente Verfahren nicht verlängert, sondern verkürzt werden.

In den vergangenen fünf Jahren sind jährlich 25.000 bis 40.000 Menschen neu nach Berlin gezogen. Dazu werden allein bis zum Jahresende 70.000 Flüchtlinge erwartet. Viele von ihnen werden in der Stadt bleiben. Die Mitglieder der Architektenkammer Berlin stellen sich der Aufgabe, diesen Neubürgern so schnell als möglich akzeptable Wohn- und Lebensbedingungen zu schaffen. Dazu gehören neben den vordringlichen Wohnungen, Kindergärten, Schulen, Freiflächen, Sportplätzen und Kleingärten auch weitere Elemente der städtischen Infrastruktur. Dies ist eine gewaltige Aufgabe für die Stadt und ihre Bürgerinnen und Bürger, für die öffentliche Verwaltung, die Bauwirtschaft und die Planungsbüros in Berlin.

Der Senat hat in den letzten Wochen verschiedene Maßnahmen zur Beschleunigung des Wohnungsbaus in der Stadt auf den Weg gebracht. Allerdings werden weit darüber hinausgehende Anstrengungen und Initiativen erforderlich sein. Ohne die Maßnahmen zur Soforthilfe in Frage zu stellen, muss der kostengünstige und sozial integrierte Wohnungsbau qualitativ, dauerhaft, energieeffizient und damit nachhaltig sein.

Dass angesichts der Größe dieser Aufgabe sowie vor dem Hintergrund des schon derzeit bestehenden Wohnungsbedarfs in der Stadt über die dabei möglichen Standards und Qualitäten gesprochen wird, wird allgemein verstanden. Die Architektenkammer Berlin warnt jedoch vor einer vorschnellen und pauschalen Absenkung. Beispielsweise können die weitere Erhöhung von Anforderungen wie der Energieeinsparverordnung verschoben sowie überzogene Anforderungen, die eine Nutzung von Bestandsgebäuden verhindern, korrigiert werden. Vorhandene Spiel-



räume müssen pragmatisch und flexibel genutzt, die Möglichkeiten vorhandener Grundstücke und Gebäude zügig untersucht und aktiviert werden.

Um die vor der Stadt stehenden Aufgaben zu bewältigen, werden aktuell Planungswettbewerbe und breit gestreute Vergabeverfahren reduziert oder es wird gänzlich auf bewährte Instrumente der Qualitätssicherung und damit auf die Compliance-Kultur verzichtet. Zur Begründung dient neben akutem Handlungsdruck auch Personalmangel in der öffentlichen Verwaltung Berlins. Gleichzeitig wird jedoch das Personal der Verwaltung bis Ende 2016 noch weiter planmäßig reduziert. Dabei ist im Gegenteil eine personelle Aufstockung auf Bezirks- und Senatsebene, insbesondere in den Bereichen Stadtplanung, Bauaufsicht, Grünflächenplanung, Denkmalschutz und Denkmalpflege, Wettbewerb und Vergabe sowie Verkehrsplanung erforderlich, um nachhaltig und, wie aktuell notwendig, schnell bauen zu können.

Die Architektenschaft Berlins steht bereit, schnell, effizient und in hoher Qualität ihren Beitrag zu leisten. Als Voraussetzung für die Planung und Umsetzung sind leistungsfähige Verwaltungen unabdingbar. Dann klappt es auch mit dem Bauen in der Stadt. ■

Pressemitteilung der Architektenkammer Berlin vom  
23. September 2015

Architektenkammer Berlin, im Mendelssohn-Bau, Alte Jakobstraße 149, Berlin-Kreuzberg, für rund 8.100 Mitglieder der Fachrichtungen Architektur, Innenarchitektur, Landschaftsarchitektur und Stadtplanung

Foto:  
Matthias Knobloch

## Ein rundes Geburtstags-Sommer-Fest

Die Architektenkammer und die Baukammer Berlin feierten in der Akademie der Künste ihr dreißigjähriges Bestehen

Gleich am Anfang ihrer Geburtstagsrede musste es raus. „Wir sind ja unverschämt jung“, rief Christine Edmaier, die Präsidentin der Berliner Architektenkammer, ins Publikum im großen Saal der Akademie der Künste. Tatsächlich sind die 30 Jahre, die die Architektenkammer und die Baukammer am 11. September 2015 feierten, nichts gegen die gastgebende Akademie, die inzwischen auf 320 Jahre zurückblicken kann. Dennoch gäbe es zwischen beiden Professionen auch viele Gemeinsamkeiten, hatte Akademiepräsidentin Jeanine Meerapfel, selbst Filmemacherin, zuvor betont: „Wenn Sie als Architekten die Pfeiler und das Fundament nicht richtig setzen, wird das Gebäude zusammenfallen. Wenn wir als Filmemacher oder Drehbuchautoren das Drehbuch nicht richtig schreiben, kann es nie ein guter Film werden.“

Die Gründung der Architektenkammer und der Baukammer 1985 fiel zusammen mit der Verabschiedung des Kammergesetzes durch das Berliner Abgeordnetenhaus. „Das war nicht unumstritten“, räumte Bausenator Andreas Geisel (SPD) in seinem Grußwort ein. „Jetzt aber stellen wir fest, dass beide Kammern zu unentbehrlichen Partnern geworden sind“, schlug Geisel einen Bogen in die Gegenwart. „Wir profitieren von ihrem Sachverstand.“ Geisel kündigte zugleich an, das Architekten- und Baukammergesetz von 2006 möglichst bald novellieren zu wollen. „Wir sind eine wachsende Stadt und müssen uns den Herausforderungen stellen.“ Zuvor hatte Christine Edmaier angemahnt: „Es wäre ein wunderbares Geburtstagsgeschenk zu unserem Dreißigsten, wenn wir künftig nicht mehr so lange auf Novellierungen warten müssten.“

Als das erste Architekten- und Baukammergesetz 1985 verabschiedet wurde, war Berlin keine wachsende Stadt, sondern eine Halbstadt im Tiefschlaf, erinnert sich Nele Hertling am Rande des Feieraktes und des sich anschließenden Sommerfestes beider Kammern. „Es war eine deprimierende Stimmung in West-Berlin. Fast alle jungen Architekten bauten in Westdeutschland. Sie fuhren Montag früh los und kamen am Freitag zurück. Bauaufgaben bei uns gab es nur wenige.“

Nele Hertling, Theatermacherin und bis vor kurzem noch Vizepräsidentin der Akademie der Künste, hat die dreißigjährige Geschichte der Architektenkammer hautnah miterlebt. Ihr Mann Cornelius Hertling war nicht nur Gründungs-

präsident. Er hat auch das Kunststück geschafft, nach der Wende Architektinnen und Architekten in Ost und West zusammenzuführen, erinnert sich Nele Hertling. „Es gibt zwischen den Architekten aus Ost-Berlin und West-Berlin keine Feindseligkeiten. Vielmehr arbeiten sie seit der Wende kollegial zusammen.“ Eine Selbstverständlichkeit sei das nicht gewesen. „Das Zusammenwachsen etwa im Schriftstellerverband oder auch in der Akademie der Künste verlief weitaus konfliktreicher“, sagt Hertling.

Dass die Architektenkammer die Vereinigung des Berufsstandes weitgehend geräuschlos vollzogen hat, liegt laut Nele Hertling auch daran, dass man mit dem Umzug der Geschäftsstelle in die Karl-Marx-Allee früh ein Zeichen gesetzt habe. „Das war natürlich nicht unumstritten, zumal wir auch in jenes Haus gezogen sind, in dem es die Karl-Marx-Buchhandlung gab. Aber im Nachhinein war es genau die richtige Lösung.“

Eine, die diese Phase hautnah mitbekommen hat, ist Sonja Wagner. Die heutige Referentin für Eintragung und Mitgliederverwaltung wurde eingestellt als Sekretärin der Architektenkammer, als es noch gar keine Geschäftsstelle gab. „Nach der Gründung der Architektenkammer 1985 habe ich bei Cornelius Hertling in der Küche gearbeitet“, sagt sie. „Es war eine spannende Zeit. Wir mussten ja zunächst alle Architekten erfassen.“ Wagner erinnert sich noch gut daran, welchen Fortschritt das Kammergesetz gebracht hatte. „Bis 1973 war die Berufsbezeichnung Architekt nicht geschützt. Das hat sich erst mit der Architektenliste geändert, die beim Bausenator geführt wurde.“ Das Kammergesetz habe dann alles auf eine rechtliche Grundlage gestellt. „Das war eine Zeit, in der ich nie vor zehn oder elf Uhr abends nach Hause gekommen bin.“

Nach der Wende sei dann die Zeit der großen Debatten gekommen, blickt Nele Hertling zurück. „Plötzlich haben wir darüber diskutiert, wie wir mit den Baudenkmalern der DDR umgehen.“ Auch die Frage nach dem Abriss des Palastes der Republik hat die Architektenschaft bewegt. „Vor allem aber gab es nun wieder etwas zu bauen.“

Mit der Vereinigung hat sich die Zahl der Kammermitglieder von 3.000 auf 6.000 geradezu verdoppelt. Ein Problem dabei waren nach Wagner die unterschiedlichen Berufstraditionen. „In Ost-Berlin wurden durch den Magistrat Architekten und Bauingenieure gleichermaßen zugelassen.





Das mussten wir dann wieder auseinanderdividieren.“ Heute hat die Architektenkammer Berlin rund 8.100 Mitglieder.

Auch Jens Karstedt, der Präsident der Baukammer Berlin, sprach in seiner Rede über die Gründung beider Kammern als einer wichtigen Zäsur. Allerdings ginge auch mit dem dreißigsten Geburtstag eine Epoche zu Ende. „Wir treten nun in die Ü30 ein und damit in eine neue Dimension des Lebens. Wir sind jetzt erwachsen“, sagte Karstedt, der auch scherzhaft daran erinnerte, dass die Bedeutung des 9. November 1989 erst mit einiger Verzögerung erkannt worden sei. „Im Protokoll unserer Sitzung an diesem Tag ist von den großen Ereignissen nichts vermerkt“, sagte Karstedt. „Stattdessen lesen wir, dass wir an diesem Tag den Clubraum renoviert und ein neues Faxgerät angeschafft haben.“

Für Karstedt, dessen Kammer mit 3.250 Mitgliedern die viertgrößte aller Ingenieurkammern in der Bundesrepublik Deutschland ist, stehen nun auch wieder große Veränderungen an. „Wir brauchen ein taugliches Berufsausübungsrecht für Ingenieure.“ Auch die Zuwanderung nach Berlin und die Anerkennung der Abschlüsse sei eine wichtige Aufgabe. Karstedt selbst regte an, dass die Kammer „für Flüchtlinge einen Kurs für technisches Deutsch anbietet.“

Auch der Bausenator betonte bei seiner Grußrede, dass die Berliner Architekten und Ingenieure vor gewaltigen Aufgaben stünden. Geisel verwies dabei auf die wachsende

Bevölkerungszahl. Zusätzlich zu den 40.000 neuen Berlinerinnen und Berlinern der vergangenen Jahre kämen nun noch die Flüchtlinge, die es zu beherbergen gelte. Geisel stellte in diesem Zusammenhang die neuen Pläne des Senats vor. „Wenn im nächsten Jahr noch einmal 50.000 bis 60.000 Flüchtlinge nach Berlin kommen, wird die Zahl der Baufertigstellungen nicht reichen. Wir wollen deshalb für 25.000 bis 30.000 Menschen neue Wohnungen in Leichtbauweise errichten.“

Dafür, so Geisel weiter, müsse man auch Fragen stellen, die bislang tabu gewesen seien. „Dazu gehört auch die Frage, ob unsere Baustandards immer und überall gelten müssen“, so der Senator. „Warum bauen wir nicht auch Wohnungen ohne Fußbodenheizung und bodentiefe Fenster? Nicht jede Wohnung, die jetzt gebaut wird, muss hundert Jahre halten.“

Der Appell des Bausenators an die beiden Geburtstagskinder war klar und eindeutig. „Bei diesen Herausforderungen brauchen wir die Hilfe der Architekten und Ingenieure.“ Christine Edmaier versprach: „Auch in Zukunft werden wir kritische Begleiter der Berliner Baupolitik sein.“ ■

Uwe Rada, Publizist

Foto oben links (v.l.n.r.): Dr.-Ing. Jens Karstedt, Prof. Jeanine Meerapfel, Christine Edmaier und Andreas Geisel

Fotos: Boris Trenkel

## Flexible Berufsausübung mit zukunftsfester Altersversorgung

Initiative der Architektenkammern zur Altersversorgung der angestellten Architektinnen und Architekten

Der Freie Beruf muss auch durch die Architektinnen und Architekten gerade heute immer wieder auch juristisch verteidigt werden. Zwar ist es der Berufsstand inzwischen gewohnt, an vielen Fronten zu kämpfen, doch tat sich im April letzten Jahres mit drei Revisionsurteilen des Bundessozialgerichts ganz unerwartet eine neue Front auf, welche langfristig das Solidarsystem der berufsständischen Versorgung aller freien Berufe in Deutschland in Frage stellen könnte.

Obwohl es in den drei Urteilen keineswegs um Architekten, sondern ausschließlich um angestellte Rechtsanwälte, den so genannten Syndikusanwältinnen in Unternehmen ging, könnte das Bundessozialgericht mit seinen Urteilen deutlich die Hürden für angestellte Freiberufler erhöhen, weiterhin für eine berufsständische Versorgung optieren zu können. Entgegen der bislang sehr bewährten Praxis des Befreiungsrechts bei angestellten Rechtsanwälten entschied das Gericht, dass nicht mehr die Überprüfung der konkreten Tätigkeit nach der „Vier-Kriterien-Theorie“, sondern das Kriterium der Anstellung für die Wahl der öffentlich-rechtlichen Versicherungseinrichtung oder Versorgungseinrichtung relevant sei. Eine Entscheidung, die nicht nur viele juristische Beobachter verblüffte, sondern auch weitreichende Folgen für die rund 400.000 Angehörige aller Freien Berufe im Angestelltenverhältnis und deren Arbeitgeber haben könnte, wenn die Urteile auch vor dem Bundesverfassungsgericht Bestand haben sollten.

Während sich das Berufsbild heutiger Architektinnen und Architekten ebenso wie der Berufsalltag aller weiteren gestalterisch planenden Berufe rasch wandelt und zunehmend Flexibilität erfordert, könnte die Übernahme der jüngsten, allzu engen Auslegung des Befreiungsrechts bei Angestellten nicht nur die berufliche Mobilität, sondern auch den Zugang angestellter Architektinnen und Architekten in das Versorgungswerk erheblich erschweren. Langfristig könnte infolge dessen auch das Solidarsystem der Architektenversorgungswerke gefährdet werden, was die deutschen Länderarchitektenkammern unter Führung der Bundesarchitektenkammer unmittelbar nach den Urteilen des Bundessozialgerichts zu einer Initiative veranlasste, die rechtlichen Regelungen des eigenen Berufsstandes zu überprüfen und wo nötig dessen Anpassung einzufordern. Gleiches Vorgehen wählten die angestellten Rechtsanwälte, die mit ihrer Initiative den Gesetzgeber zu einer Neuordnung der dort geltenden Regelwerke veranlasst haben.

Mit der Stellungnahme „Berufliche Mobilität sichern – Altersversorgung der angestellten Architekten zukunftsfest gestalten“ wenden sich nun die Architektenkammern konzertiert an die Gesetzgeber in Bund und Ländern, um die Gesetzgebung und deren Auslegung an die Realität der

planenden Berufe anzupassen und damit angestellten Architekten wie auch ihren Arbeitgebern Sicherheit hinsichtlich der gewählten Altersversorgung zu schaffen. „Denn weder den Versicherten noch ihren Arbeitgebern ist zuzumuten, jeden Einzelfall womöglich über Jahre hinweg sozialgerichtlich überprüfen zu lassen“, so Michael Scheer, stellvertretender Geschäftsführer der Architektenkammer Berlin. Zumal gerade in den planenden Professionen oft häufige Wechsel von Selbständigkeit zu angestellten Erwerbstätigkeiten oder vice versa die Realität sind, welche einer allzu generellen Zuordnung der Altersversorgung in die Deutsche Rentenversicherung Bund entschieden widersprechen.

Wofür nun ein konzertiertes Handeln auf Länder- als auch Bundesebene erforderlich ist, da sowohl das Sozialgesetzbuch als auch die landesrechtlich verfassten Architektengesetze entsprechend ergänzt bzw. konkretisiert werden sollen. Entsprechende rechtliche Ergänzungen wurden auch bereits in die erwähnte Stellungnahme zur beruflichen Mobilität eingefügt, die im Herbst diesen Jahres allen Abgeordneten der Parlamente von Bund und Ländern mit Gesprächsangeboten zugesandt wurde, um allen Beteiligten wieder mehr Rechtssicherheit hinsichtlich der Befreiungspraxis und ihrer Altersvorsorge zu schaffen.

Wer als Architekt tätig ist, das heißt berufsbezogen arbeitet, und damit die Voraussetzungen der Versicherungsfreiheit erfüllt, sollte weiterhin durch die berufsständischen Kammern beurteilt werden, deren Sachkenntnisse sich über Jahrzehnte bewährt haben. Schließlich definierte der Europäische Gerichtshof in einem Urteil im Jahre 2001 die „Freien Berufe“ wie folgt: „Freie Berufe sind Tätigkeiten, die ausgesprochen intellektuellen Charakter haben, eine hohe Qualifikation verlangen und gewöhnlich einer genauen und strengen (berufsrechtlichen) Regelung unterliegen. Bei der Ausübung einer solchen Tätigkeit hat das persönliche Element besondere Bedeutung, und diese Ausübung setzt auf jeden Fall eine große Selbständigkeit bei der Vornahme der beruflichen Handlungen voraus.“ Das dort genannte individuell hohe Maß an Selbständigkeit hinsichtlich beruflicher Entscheidungen schließt danach selbstverständlich auch nichtselbständige Planerinnen und Planer mit ein – ganz entgegen den jüngsten Entscheidungen des Bundessozialgerichts. ■

---

Geschäftsführung der Architektenkammer Berlin

## Vielversprechende Ernte

Das Gremium der da! 2016 hat entschieden: 67 Projekte sind ausgewählt.

169 Arbeiten aus Architektur, Stadtplanung, Landschafts- und Innenarchitektur haben Mitglieder der Architektenkammer Berlin für die Ausstellung da! 2016 und das darauf basierende Buch ARCHITEKTUR BERLIN (Band 5) eingereicht. 67 davon hat ein Gremium aus sieben Fachleuten Anfang September ausgewählt.

Der Bereich Architektur war mit Prof. Mag. Arch. Carlo Baumschlager aus Österreich, Dipl.-Ing. Volker Auch-Schwelk aus Stuttgart und Dipl.-Ing. Gerold Reker, Präsident der Architektenkammer Rheinland-Pfalz, besetzt. Die Stadtplanerin Dipl.-Ing. Sabine Feldmann aus Düsseldorf, die Landschaftsarchitektin Dipl.-Ing. Irene Burkhardt aus München und der Hamburger Innenarchitekt und BDIA-Landesvorsitzende Dipl.-Ing. Nikolaus Börn vertraten die drei anderen Disziplinen. Als Vertreter von Kultur und Medien komplettierte Sascha Hingst, Redakteur und Moderator der rbb Abendschau, das Septett.

Zwei Tage sichteten und diskutierten die sieben Experten und Expertinnen die eingereichten Mappen, um eine stimmige Auswahl zu treffen. Dabei ging es weniger darum, die Spreu vom Weizen zu trennen, als vielmehr aus dem guten Weizen den besten, und das heißt: zeigenswertesten herauszusieben. Hätte das Jahrbuch doppelt so viel Seiten und das stilwerk zweimal so viel Ausstellungsfläche, es wäre rein inhaltlich wohl kein Problem, beides mit sehenswerten Projekten zu füllen. Dennoch macht die Beschränkung Sinn: als Verdichtung, die den Reichtum der Entwürfe auf eine handhabbare Projektzahl reduziert und zur anschaulichen Auswahl gewichtet.

Geografisch ist diese Auswahl etwas breiter aufgestellt als im Jahrgang 2015. Der Löwenanteil der Projekte liegt in Berlin und Brandenburg (38). Neben dem restlichen Deutschland (21) sind nun aber wieder acht Auslandsstandorte (darunter die Schweiz, Österreich, Spanien, Russland, China und Brasilien) vertreten. Und noch einer Varianz trägt die Auswahl Rechnung: Sie vereint Büros (und Vorhaben) unterschiedlichster Couleur und Größe. Die da!, das hat das Gremium mit seinen Entscheidungen unterstrichen, ist kein Wettstreit der reichhaltigsten États, sondern des Einfallsreichtums und der planerischen Qualität. Das Spektrum reicht vom Kleinstvorhaben mit 400 Euro Budget bis zum WM-Stadion, vom kleinen, feinen, aus Brettern gezimmerten Unterstand bis zum HighTech-Firmenkomplex für tausende Menschen.

Dass der Wohnungsbau als Aufgabe gehörig im Aufwind ist, schlug sich bereits bei den Einreichungen nieder: Mehr als jede dritte Arbeit fiel unter diese Rubrik. In der Auswahl ist der Wohnungsbau – mit 25 Prozent Anteil – nicht mehr ganz so dominant, doch immer noch prominent vertreten. Dabei zeigt sich Bemerkenswertes: Die Konversion ganzer Gewerbe- zu Wohnbauten etwa wäre noch vor Jahren eher ein Unikum gewesen. Diesmal gibt es sogar mehrere Projekte dieser Art. Und auch für die öffentlichen Bauherren Berlins gibt es Lohnendes zu

entdecken: Zwei Projekte in Bayern unterstreichen, dass Wettbewerbe natürlich auch im Wohnungsbau Qualität sichern. Apropos Wettbewerb: Etwa jedes vierte Projekt der Auswahl ist Ergebnis eines bei einer deutschen Kammer registrierten Wettbewerbs.

Im Frühling gibt es Gelegenheit, das Ergebnis des Verfahrens in ganzer Breite zu begutachten: Am 11. März 2016 wird die Kammer die Ausstellung da! 2016 im stilwerk Berlin eröffnen – und dabei auch das Buch ARCHITEKTUR BERLIN (Band 5) vorstellen. ■

Text und Foto: Louis Back, freier Autor



von links nach rechts: Sascha Hingst, Sabine Feldmann, Volker Auch-Schwelk, Nikolaus Börn, Gerold Reker, Prof. Carlo Baumschlager und Irene Burkhardt

Verbände, Gruppierungen und Initiativen, die in die Vertreterversammlung gewählt wurden oder sich aktiv an der Wahl beteiligt haben:

### Berufsverbände

AIV Architekten- und Ingenieur-Verein zu Berlin e.V.: [www.aiv-berlin.de](http://www.aiv-berlin.de) | BDA Bund Deutscher Architekten: [www.bda-berlin.de](http://www.bda-berlin.de) | BDB Bund Deutscher Baumeister, Architekten und Ingenieure e.V.: [www.bdb-berlin.de](http://www.bdb-berlin.de) | BDIA Bund Deutscher Innenarchitekten: [www.einblicke-bdia.de](http://www.einblicke-bdia.de) | bdla Bund Deutscher Landschaftsarchitekten e.V.: [www.bdla-bb.bdla.de](http://www.bdla-bb.bdla.de) | SRL Vereinigung für Stadt-, Regional- und Landesplanung e.V.: [www.srl.de/regionalgruppen/berlin-brandenburg](http://www.srl.de/regionalgruppen/berlin-brandenburg) | VDA Verband Deutscher Architekten e.V.: [www.vda-architekten.de](http://www.vda-architekten.de) | VFA Vereinigung Freischaffender Architekten Deutschlands e.V.: [www.vfa-bb.de](http://www.vfa-bb.de)

### Arbeitsgemeinschaften und Interessengruppen

AAA Arbeitsgemeinschaft abhängig beschäftigter Architekten | AfA Architekten für Architekten: [www.architektenfuerarchitekten.de](http://www.architektenfuerarchitekten.de) | Innenarchitekten für Bau- und Raumkultur | IVAB Interessengemeinschaft Verbandsungebundener Architekten Berlin: [www.ivab-architekten.de](http://www.ivab-architekten.de) | n-ails Netzwerk Architektinnen, Innenarchitektinnen, Landschaftsarchitektinnen und Stadtplanerinnen e.V.: [www.n-ails.de](http://www.n-ails.de) | wettbewerbssinitative Berlin: [www.wettbewerbssinitative.de](http://www.wettbewerbssinitative.de)



## Rettung eines Berliner Kulturguts

Das Kastenfenster energetisch richtig ertüchtigt

Nach den Veranstaltungen „Berlin spart graue Energie“ 2013 und „Berlin spart Energie im Team“ 2014 folgte nun am 8. Oktober 2015 wieder in der Architektenkammer Berlin, im Rahmen der stadtweiten Aktionswoche „Berlin spart Energie“, eine interessante Fachveranstaltung zum Thema „Kastendoppelfenster - richtig energetisch ertüchtigt“, die mit fast 130 Gästen äußerst gut besucht war. Statt Holz-Kastenfenster aufgrund von Kostendruck durch Kunststofffenster oder ähnliche Produkte zu ersetzen, sollten in drei Vorträgen aus Planersicht und Sicht der ausführenden Handwerksbetriebe Wege aufgezeigt werden, diese energetisch zu ertüchtigen, ohne bauphysikalische Fehler zu produzieren und so auch mit zu einem Stück Baukultur beizutragen.

In der anschließenden Diskussion mit Taco Holthuizen, Architekt, eZeit Ingenieure GmbH, Heiko Jähnke, Tischlerei und Fensterbau, Martin Paal, Victoria Bausanierung GmbH und Dr. Dagmar Tille von der Obersten Denkmalschutzbehörde der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Umwelt wurde unter der klugen Moderation von Architekt und Energieberater Torsten Bessel vom Arbeitskreis Nachhaltiges Planen und Bauen deutlich, dass nur die ganzheitliche Sicht auf Fassade und Baukonstruktion die richtige Entscheidung für eine der sieben vorgestellten Varianten einer Sanierung oder Instandsetzung weiterhilft.

Torsten Bessel fasste in seinem Einführungsvortrag die vom Arbeitskreis Nachhaltiges Planen und Bauen und von ihm selbst recherchierten Kennwerte eines klassischen Berliner Kastenfensters gut miteinander vergleichbar zusammen. Ausgehend von der Bestandssituation eines typischen Schadensbildes im Planungsalltag listete er anhand der Eigenschaften UW-Wert, g-Wert, Fugendurchlässigkeit des Fensters bei 10 Pa, Fugendurchlässigkeit des Bauwerksanschlusses bei 10 Pa, Scheibeninnentemperatur bei  $-5^{\circ}\text{C}$  außen, Schallschutz in dB, Kosten und die möglichen Sanierungsvarianten – von der beliebten, weil preisgünstigen, aber wenig nachhaltigen „Pinselsanierung“ bis zum Komplett-Neubau mit Isolierverglasung in den Innenflügeln – auf. Dazwischen gab es noch weitere Varianten zu sehen mit Teil-Neubau oder Runderneuerung entsprechend bzw. in Anlehnung an den VFF Leitfaden HO.09 Stand 2014, der sehr empfohlen wurde, weil sich auch die KfW mit ihren Fördermitteln für Einzelmaßnahmen darauf bezieht. Der VFF Leitfaden für die Runderneuerung von Kastenfenstern wurde 2003 in einem Forschungsvorhaben maßgeblich von Hans Timm Fensterbau GmbH & Co, in Zusammenarbeit mit der Kreislauf- und Verwertungs-Agentur eG, dem Prüfinstitut Türentchnik und Einbruchsicherheit, Rosenheim, der Arbeitsgruppe Umweltstatistik, Argus e.V. an der TU Berlin und vom Verband der Fenster- und Fassadenhersteller e.V. herausgegeben.

### BERLIN SPART ENERGIE



aus dem Einführungsvortrag von Torsten Bessel

#### Bestandssituation

Typisches Beispiel aus dem Berliner Planungsalltag

#### Eigenschaften

UW-Wert	2,1 – 3,0 W/m <sup>2</sup> K
g-Wert	77 %
Fugendurchlässigkeit des Fensters bei 10 Pa	2,80 – 3,20 m <sup>3</sup> /hm
Fugendurchlässigkeit des Bauwerksanschlusses bei 10 Pa	1,50 – 3,00 m <sup>3</sup> /hm
Scheibeninnentemperatur bei $-5^{\circ}\text{C}$ außen	$\sim +8,4^{\circ}\text{C}$
Schallschutz	27 – 31 dB (Klasse 1)

Im anschließenden Vortrag betrachtete Architekt Taco Holthuizen die drei wesentlichen „Verantwortungskontexte“, innerhalb derer sich die energetische ertüchtigung eines Kastenfensters bewegen sollte: Bauphysik – Energie, Denkmalschutz und soziale Verantwortung. Bei erstem Kontext ging er auf das ganzheitliche Ziel ein, Primärenergie und damit CO<sub>2</sub> beim Gebäude einzusparen und gleichzeitig Behaglichkeit herzustellen und rückte dabei die Notwendigkeit einer dichten Gebäudehülle und der damit verbundenen kontrollierten Lüftung mit Wärmerückgewinnung in den Vordergrund. Beim Verantwortungskontext Denkmalschutz oder erhaltenswerte Bausubstanz zeigte er gute Beispiele für Außen- bzw. Innendämmung mit den jeweiligen Fensteranschlüssen. Dabei wurde auch klar, dass je nach Bauart die Isolierglasebene innen oder außen liegen kann. Und anhand des Sanierungs-Neubaus Licherfelde Süd der Märkischen Scholle Wohnungsunternehmen eG machte er deutlich, wie eine energetische Optimierung sozialverträglichen Umbau ermöglichen kann. Dabei fielen allerdings die alten Holzfenster ökonomischen Zwängen zum Opfer und wurden durch Kunststofffenster ersetzt. Für die ganzheitliche Betrachtung von Gebäudehülle und Haustechnik erhielt das Bauvorhaben seines Büros eZeit Ingenieure dennoch den KlimaSchutzPartnerPreis 2015 (siehe auch DAB-Veröffentlichung 06/15).



Podiumsgäste von links nach rechts: Martin Paal, Torsten Bessel, Dr. Dagmar Tille, Heiko Jähnke und Taco Holthuizen



Musterfenster von Victoria Bausanierung GmbH



Musterfenster von Tischlerei & Fensterbau, Heiko Jähnke

Im dritten Vortrag präsentierte Heiko Jähnke, Tischlerei und Fensterbau Meisterbetrieb, das Kastenfenster im Wandel der Zeit und stellte seine bevorzugte und selbst entwickelte Variante einer Modernisierung vor. Dabei wird zunächst der Futterrahmen überarbeitet und dabei vorzugsweise erhalten, dann der Außenflügel nach historischem Vorbild ersetzt (eventuell jedoch unter Verwendung anderer Holzarten), der Innenflügel energetisch erneuert, alle Einbohrbänder ausgetauscht und die jeweilige Einbausituation überprüft und gegebenenfalls verbessert. Dadurch bleibt eine unveränderte Außenansicht, die Schallschutzeigenschaften verbessern sich durch den Einbau von Dichtungen und Isolierglas, die Wartungsintervalle und Gewährleistung sind wie bei einem neu gefertigten Fenster und die Wärmedämmwerte entsprechen dem neuesten Stand der Technik. Insgesamt werden etwa 60 Prozent Materialersparnis gegenüber kompletten Austausch durch ein neues Kastenfenster erreicht und das Isolierglas ist kaum noch wahrzunehmen durch den Einsatz einer Kante in Lichtgrau statt Silber.

In letzter Instanz entscheidet jedoch der Investor über die Art der Sanierung, je nach Budget und Anspruch an die Optik. Vom Einbau neuer Kunststofffenster/Holzeinfachfenster, der Teil-Erneuerung durch Austausch bestehender Fensterflügel durch neue mit Isolierverglasung oder der Runderneuerung der Kastenfenster entsprechend dem Leitfaden des VFF bis hin zum Ersatz durch klassische Kastenfenster ist alles möglich.

Dr. Dagmar Tille machte in der anschließenden lebhaften Diskussion deutlich, wie stilprägend das Berliner Kastenfenster sowohl in der Gründerzeit, der Nachkriegsmoderne und für die Industriearchitektur war und ist. Dabei war es meist ein Massenprodukt und in vielen Varianten erhältlich. Demzufolge ließe sich auch kein Königsweg für die Instand-

setzung ableiten, sondern es müsse im Einzelfall entschieden und gleichzeitig in die Breite gegangen werden. Das heißt, nicht nur auf denkmalgeschützte Bausubstanz zu achten, sondern auch auf stadträumlich prägende Architektur Rücksicht zu nehmen. Sie appellierte nochmals an alle, sich deshalb kollegial und ganzheitlich über dieses komplexe Thema auszutauschen. Martin Paal bestärkte sie in diesem Anspruch und wies noch explizit auf die Problematik der Falzluft hin, die ein riesiges Thema sei, ebenso wie die Art der Beschichtung.

Alle Teilnehmer waren sich einig, dass vor dem Hintergrund von Ressourcen- und Klimaschutz – Stichwort „graue Energie“ – ein möglichst hoher Erhalt von Originalsubstanz wünschenswert wäre, der aber aufgrund der oben beschriebenen Problematiken sowie der Förderbestimmungen der KfW bezüglich erhöhter Dämmanforderungen nicht in jedem Fall überzeugen kann. Deshalb müssen Auftraggeber, insbesondere die landeseigenen Wohnungsbaugesellschaften, für die Themen Baukultur, Ressourcen- und Klimaschutz besonders sensibilisiert werden. Dieser Anspruch wäre auch mit Fördermitteln zu flankieren und dem Berliner Finanzsenator entsprechend nahe zu bringen. ■

.....  
Dipl.-Ing. Theresa Keilhacker, Vizepräsidentin der Architektenkammer Berlin

#### WEITERE INFORMATIONEN UND VORTRÄGE:

[www.ak-berlin.de](http://www.ak-berlin.de), Rubrik „Fachthemen“, Nachhaltiges Planen und Bauen, Archiv Veranstaltungen



## Tag des offenen Denkmals

Was ist noch originale Bausubstanz? Diskussion über Denkmalpflege und Rekonstruktion

Fast 100 Gäste nutzten die Möglichkeit am 12. September 2015, das Mendelsohngebäude in Kreuzberg am Tag des offenen Denkmals zu erkunden. Besonders das Treppenhaus mit der gewendelten Treppe und der Messing-Glas-Stableuchte war ein beliebtes Fotomotiv. Bei den Führungen durch das Gebäude interessierten sich viele Besucherinnen und Besucher dafür, was noch originale Bausubstanz ist und welche Teile nach altem Vorbild wiederhergestellt wurden.

Mit diesen Fragen beschäftigte sich auch der Vortrag des Berliner Architekten Helge Pitz „Vom Universum zur Schaubühne, Original – Abriss – Rekonstruktion“. Wie vielschichtig und kontrovers der Themenkomplex Rekonstruktion und Denkmalpflege ist, machte die Diskussion im Anschluss an den Vortrag klar. Einerseits hätte das städtebauliche Ensemble des WOGA-Komplexes von Erich Mendelsohn mit dem Kino Universum ohne die Initiative und den Umbau zur Schaubühne (Eröffnung 1981) durch den Architekten Jürgen Sawade nicht erhalten werden können. Andererseits wurden große Teile der noch vorhandenen Bausubstanz abgerissen, da das Raumprogramm der Schaubühne für das „leichte“ Gebäude zu groß war und eine zehn Meter tiefe Unterkellerung und neue Seitenwände erforderlich machte.

Die immer wieder aufkommenden Debatten über die Rekonstruktion von Gebäuden und Fassaden, nach der anschließend nicht ablesbar ist, was originale und was neue Bausubstanz ist, zeigen die Aktualität des Themas und wieviel Diskussionsbedarf im Sinne der Denkmalpflege noch besteht. ■

.....  
Dipl.-Ing. Petra Knobloch, Medien- und Öffentlichkeitsarbeit



Das Kino Universum wurde im Krieg schwer beschädigt – die Ansichten (Architekturwerkstatt Helge Pitz - Winfried Brenne) zeigen, was noch original erhalten blieb (nicht farbig angelegt).

## Madrid/Berlin

COAM Madrid eröffnet XII. Architekturwoche

Auf Einladung des Präsidenten der Architektenkammer Madrid, Sr. José María Ezquiaga Dominguez und des Deutschen Botschafters in Madrid, Peter Tempel, eröffnete Christine Edmaier, Präsidentin der Architektenkammer Berlin gemeinsam mit zahlreichen politischen Vertreterinnen und Vertretern aus Madrid und Berlin am 1. Oktober 2015 die XII. Architekturwoche in Madrid unter dem Thema „Herausforderungen an die Stadt des 21. Jahrhunderts“.

Zentraler Austragungsort war die Architektenkammer in Madrid, COAM, vom 1. bis 11. Oktober mit Ausstellungen, Filmen, Workshops, Konferenzen. Im Rahmen der XII. Architekturwoche wurde auch die neue Deutsche Schule in Madrid (Architekten Grüntuch Ernst) eröffnet.

Die Stadtentwicklung der beiden Städte Madrid/Berlin stand elf Tage lang im Fokus der XII. Architekturwoche. Als Gastbeitrag hatte die Architektenkammer Berlin eine ausstellungsbegleitende Bücherlounge eingerichtet, mit Jahrbüchern von 1993 bis heute, welche die Leistungen der Berliner Mitglieder zur Stadtentwicklung der vergangenen 25 Jahre nach dem Mauerfall dokumentieren. Ferner lief ein Dokumentarfilm über „Make City“, das Festival für Architektur & Andersmachen, das in 2015 mit dem Berliner Tag der Architektur endete. ■

.....  
Dipl.-Ing. Birgit Koch, Referentin für Medien- und Öffentlichkeitsarbeit

### WEITERE INFORMATIONEN:

[www.coam.org](http://www.coam.org)



Politische Vertreter der beiden Städte Madrid und Berlin in der Architektenkammer Madrid bei der Eröffnung der XII. Architekturwoche in Madrid.

Copyright: @ coam

## Mehr Frauen ins Netz!

wikiD: Women.Wikipedia.Design

wikiD ist eine internationale Kampagne, um die Sichtbarkeit von Frauen aus Architektur und Design auf Wikipedia zu steigern. Nach einer erfolgreichen Aktion am Weltfrauentag im März 2015 erhielt n-ails (Netzwerk für Architektinnen, Innenarchitektinnen, Landschaftsarchitektinnen und Stadtplanerinnen, Mitglied in der Vertreterversammlung der Kammer), zusammen mit den Planerinnen-Netzwerken Parlour (Melbourne) und Architexx (New York), eine Projektförderung der Wikimedia-Foundation.

Ziel der Förderung ist zum einen, mehr Frauen als aktive Editorinnen auf Wikipedia zu befähigen und zu gewinnen. Zum anderen sollen mehr bedeutende Frauen aus Architektur und Bauwelt in Wikipedia hineingeschrieben werden. Aktuelle Studien zeigen, dass nur 9 bis 13 Prozent der Einträge auf Wikipedia von Frauen geschrieben werden – ein zu kleiner Anteil! So ist auch der Anteil von Frauen in der Liste von Architekt\_innen im Wikipedia verschwindend gering. n-ails nützt die Wiki-Förderung deshalb, um durch eine größere Vielfalt an Wiki-Artikeln den Zugang zu – weiblichen – professionellen Vorbildern zu erleichtern. Und natürlich soll die Leistung von Frauen in Arbeitsfeldern, welche immer noch männerdominiert sind, vermehrt anerkannt werden.

Der konkrete Beitrag der n-ails Projektgruppe besteht in der Durchführung von Wiki Writing Workshops im Zeitraum September bis November 2015. Darüber hinaus werden frei verfügbare Vorlagen und Manuals für angehende Wikipedianer\_innen erarbeitet, die speziell für planende Berufsbilder ausgelegt sind. Die Schreibwerkstätten sind mit Anmeldung offen zugänglich und dienen dem Erstellen und Editieren von Beiträgen. Außerdem gibt es Einführungsvorträge zu den Grundsätzen von Wikipedia und Zeit für den Austausch mit erfahrenen Wiki-Autorinnen.

Nächster Workshop in Berlin

Termin: Sonntag, 8. November 2015, 12.00 bis 18.00 Uhr

Ort: Wikimedia Deutschland, Tempelhofer Ufer 23–24,  
10963 Berlin, Raum Alphabet

Projektleitung: Eleanor Chapman, BArch und  
Anna Schmalen, Dipl.-Ing.(FH), n-ails-Mitglied

Anmeldung: [wiki@n-ails.de](mailto:wiki@n-ails.de)

Information: [https://de.wikipedia.org/wiki/Wikipedia:WikiProjekt\\_Women\\_Wikipedia\\_Design/Startseite](https://de.wikipedia.org/wiki/Wikipedia:WikiProjekt_Women_Wikipedia_Design/Startseite)

## Erlöschen der öffentlichen Bestellung eines Sachverständigen

Laut Beschluss des Eintragungsausschusses der Architektenkammer Berlin vom 7. September 2015 ist die Zeit der öffentlichen Bestellung von Dipl.-Ing. Thomas Köddermann für das Fachgebiet „Schäden an Gebäuden“ am 28. Juni 2015 abgelaufen.

## Mitgliedernachrichten

Sitzung des Eintragungsausschusses  
am 7. September 2015



In die Stadtplanerliste des Landes Berlin wurden eingetragen:

Freischaffende Stadtplanerinnen und freischaffende Stadtplaner  
**Hellweg, Ulrich**, Dipl.-Ing.

Stadtplanerinnen und Stadtplaner

**Schwientek, Heiko**, Dipl.-Ing.

In die Architektenliste des Landes Berlin wurden eingetragen:

Freischaffende Architektinnen und freischaffende Architekten  
**Gurk, Stefan**, Dipl.-Ing. | **Kadri, Nina**, Dipl.-Ing.(FH) | **Niehüser, Mark**,  
Dipl.-Ing. | **Zarattini, Nicoletta**, Dott. | **Zhang, Heng**, Dipl.-Ing.

Architektinnen und Architekten

**Botz, Manfred Karl**, M.Sc. | **Emmer, David**, Dipl.-Ing. | **Fischer, Stefan**,  
Dipl.-Ing. | **Gritsch, Johannes**, M.Sc. | **Hernandez Bages, Manuel** | **Hutton, Louisa** | **Kaczmarek, Elke**, Dipl.-Ing.(FH) | **Künzel, Johanne**,  
Dipl.-Ing.(FH) | **Lindberg, Annika**, M.Arch. | **Park, Sunghyun**, M.Arch. | **Rudy, Dominik**, Dipl.-Ing. | **Schiffer, Hans**, Dipl.-Ing.  
| **Schramm, Kristina**, Dipl.-Ing.(FH) | **Schwirrat, Kristina**, M.A. | **Sieber, Jessica**, Dipl.-Ing.(FH) | **Spasov, Lazar** | **Stegemann, Marvin**,  
M.A. | **Voß, Cornelius**, Dipl.-Ing. | **Wolf, Felix**, Dipl.-Ing.

Freischaffende Innenarchitektinnen und freischaffende Innenarchitekten  
**Henneberg, André**, B.A. | **Schulz, Anne**, Dipl.-Ing.(FH) | **Zhang, Heng**,  
Dipl.-Ing.

Innenarchitektinnen und Innenarchitekten

**Köhler, Kerstin**, Dipl.-Ing.(FH)

Es wurden folgende Löschungen vorgenommen:

Freischaffende Architektinnen und freischaffende Architekten  
**Gül, Naci**

Architektinnen und Architekten

**Beer, Jakob**, Dipl.-Ing.(FH) | **Fleck, Eike**, Dipl.-Ing. | **Rabe, Kerstin**,  
Dipl.-Ing.(FH)

.....  
Sonja Wagner, Referentin für Eintragung und Mitgliederverwaltung

## Kammerforum

Diskussion zur Einführung eines Fortbildungsnachweises

Termin:	Dienstag, 3. November 2015
Zeit:	18.00 Uhr
Gebühr:	Eintritt frei, Anmeldung nicht erforderlich
Ort:	Architektenkammer Berlin, 5. OG , Alte Jakobstraße 149, 10969 Berlin

Die Einführung eines Fortbildungsnachweises wird innerhalb der Kammer schon seit mehr als zehn Jahren diskutiert. Der Ausschuss „Aus-, Fort- und Weiterbildung“ hat sich im letzten halben Jahr mit der Nachweisführung der beruflichen Fortbildung und mit den Erfahrungen anderer Länderarchitektenkammern beschäftigt, diese ausgewertet und ausführlich die Möglichkeiten einer Übertragung auf die Berliner Architektenkammer überlegt.

Um über den Stand der Diskussion in der Ländern und der Architektenkammer Berlin zu informieren und eine Positionierung der Kammer zum Thema zu ermöglichen, lädt der Ausschuss Aus- und Fortbildung die Mitglieder ein, bei einem Kammerforum gemeinsam über die Einführung und Ausgestaltung eines zukünftigen Fortbildungsnachweises zu diskutieren.

### Kammerforum „Meinungsbild gestalten“: Fortbildungsnachweis

Begrüßung:

Christine Edmaier, Präsidentin

Einführung:

Regelungen zum Fortbildungsnachweis in anderen Bundesländern und der bisherige Stand der Diskussion in der Berliner Kammer  
Daniel Sprenger, Vorsitzender Aus- und Fortbildung, Mitglied der Vertreterversammlung

Impulsreferate: Erfahrungsberichte zur Fortbildungspraxis

- Klaus Wiechers, Wiechers Beck Gesellschaft von Architekten mbH
- Roland Kuhn, Clarke und Kuhn Freie Architekten Berlin

Statements der in der Kammer vertretenen Fachrichtungen und der Arbeitskreise und Ausschüsse

Diskussion:

Moderation Torsten Förster, Geschäftsführer

Resümee: Daniel Sprenger

.....  
Dipl.-Ing. Andrea Lossau, Referentin für Aus- und Fortbildung und Honorare und Verträge

## Die Qualität der Stadt

Neue Gesprächsreihe im temporären Veranstaltungspavillon bauhaus re use

Termine:	Dienstag, 3. November und 24. November 2015
Zeit:	19.00 Uhr
Gebühr:	Eintritt frei, begrenzte Platzzahl. Eine Anmeldung ist erforderlich: <a href="mailto:visit@bauhaus.de">visit@bauhaus.de</a>
Ort:	bauhaus re use c/o Bauhaus-Archiv/Museum für Gestaltung, Klingelhöferstraße 14, 10785 Berlin

Die Diskussionsveranstaltungen im bauhaus re use sind eine Kooperation von Bauhaus-Archiv/Museum für Gestaltung, Architektenkammer Berlin, zukunftsgeraueische, Kompetenzzentrum Großsiedlungen und dem Medienpartner competitionline.

### I. Stadt und große Siedlungen

Dienstag, 3. November 2015, 19.00 Uhr

Ökologie und Lebensräume – Großsiedlungen und individuelle Wohnformen

Weltweit bilden Wohnungsbau und große Siedlungen eine Einheit, um dringend benötigten städtischen Wohnraum zu schaffen. Die im Frühjahr 2015 erschienene Studie „Weiterentwicklung großer Wohnsiedlungen“ von Kompetenzzentrum Großsiedlungen und Deutschem Institut für Urbanistik (Difu) hat dazu wiederum für Deutschland einen vielseitigen Überblick gegeben. Anlässlich dessen richtet sich der Blick heute auf die Qualitäten dieser Typologien gegenüber den Anforderungen an die ökologische Stadt hinsichtlich der Herausforderung, individuelle Wohnformen zu ermöglichen und dem Beitrag großer Siedlungen zum Klimaschutz.

### II. Die Moderne der Stadt

Dienstag, 24. November 2015, 19.00 Uhr

Brutalismus heute? – Zum Umgang mit Moderne und Nachkriegsmoderne

Der Umgang mit der Moderne in der Stadt, vor allem der Nachkriegsmoderne und des Brutalismus, wird häufig alleine über die ästhetische Qualität von einzelnen Bauten diskutiert. Dabei kann ein analytischer Rückblick nicht nur den Begriff von Schönheit einer differenzierten Betrachtung unterziehen, frei nach dem überspitzten Motto „Hässlich ist das neue Schön“. Vielmehr geht es darum, einst entwickelte Konzepte und postulierte Utopien mit heutigen Nutzungskonzepten und propagierten Innovationen zu vergleichen und nach den Konzepten städtischer Qualitäten in der Moderne zu fragen, die für die Zukunft der heutigen Stadt von Relevanz sind.

WEITERE INFORMATIONEN:  
[www.ak-berlin.de](http://www.ak-berlin.de)

## Architektenlounge International: Deutschland und Österreich

### Wohnungsbau in Wien

Termin:	Freitag, 13. November 2015
Zeit:	18.30 Uhr
Gebühr:	Eintritt frei Anmeldung erforderlich unter kommunikation@ak-berlin.de
Ort:	Restaurant Jolesch, Muskauer Straße 1, 10997 Berlin

Mit der Veranstaltungsreihe „Architektenlounge International“ stärkt die Architektenkammer Berlin als internationale Kammer mit Mitgliedern unterschiedlichster Herkunft den Informationsaustausch und die Vernetzung untereinander. In diesem Jahr steht Österreich im Fokus des Abends mit dem Schwerpunkt „Wiener Wohnbau“.

Die Stadt Wien ist eine der größten Immobilieneigentümer\_innen Europas und gilt seit den legendären Bauten des Roten Wiens in den 1920er und 1930er Jahren als Vorreiterin in der Entwicklung innovativer sozialer Wohnprojekte. Seit einigen Jahren erlebt der geförderte Wohnungsbau in Wien eine neue Blüte. Durch Auslobung von sogenannten „Bauträgerwettbewerben“ werden hohe qualitative Standards erreicht. Trotz strenger Vorgaben in der Wohnbaurichtlinie und auch bei stark verdichteter Bauweise können spannende Innen-Außenbezüge, großzügige Gemeinschaftsflächen, hohe energetische Standards und innovative Materialanwendungen umgesetzt werden.

Anhand realisierter Beispiele geben die beiden österreichischen Architektinnen Einblick in die Instrumentarien der Wiener Wohnbauförderung. Im Anschluss soll der Dialog über die länderspezifischen Unterschiede in der Berufsausübung eröffnet werden.

#### Begrüßung:

- Dr. Georg Locher, Direktor des Kulturforums Österreich, Berlin
- Stephan Strauss, Vizepräsident der Architektenkammer Berlin

#### Vorträge:

- Gabriele Seitz, Network for Architecture Exchange (NAX)
- Prof. Bettina Götz, ARTEC Architekten, Wien  
Werkschau: Passivhaus „Generationen Wohnen am Mühlgrund“, „Wohn- und Geschäftshaus Raxstraße“ und weitere
- Prof. Sabine Pollak, Koeb&Pollak Architektur, Wien  
Werkschau: Frauenwohnprojekt [ro\*sa] und Wohnhausanlage BOA

#### Einführung und Moderation:

Hille Bekic, S3A Architektur, Architektin, Berlin

Architektenlounge международный фестиваль архитекторов  
international architects lounge architetti salone internazionale  
siŭnta Architektenlounge International 國際的建築  
salon Uluslararası mimarlar salonu internationale archi  
Włodowicz architektów Międzynarodni salon architektów

## Stadt im Gespräch – Berlin im Wandel

### Ideen zur Entwicklung der Stadtmitte von Berlin - Vom Alex zum Humboldtforum

Termin:	Montag, 30. November 2015
Zeit:	19.30 Uhr
Gebühr:	Eintritt frei, Anmeldung nicht erforderlich
Ort:	Urania Berlin, An der Urania 17, 10787 Berlin

Kooperation: Architektenkammer Berlin mit Urania und Tagesspiegel

Bereits jetzt ist erkennbar, dass die Berliner Innenstadt mit dem Humboldtforum eine neue Adresse erhalten wird. Das „Berliner Schloss“ stellt als Baukörper den Abschluss der Straße „Unter den Linden“ dar und wirkt in den sich jenseits der Spree befindlichen Freiraum, zu dem das Marx-Engels-Forum, die Marienkirche und das Rathaus-Forum gehören.

Dieser ab Beginn der 1970er Jahre in mehreren Etappen gestaltete Bereich wird vom Fernsehturm und seiner Fußumbauung begrenzt. Der Umgang mit diesem Freiraum wird gegenwärtig in der Stadtdebatte Berliner Mitte 2015 „Alte Mitte – Neue Liebe“ diskutiert, die Ende November beendet sein wird. Für den Alexanderplatz liegen seit Anfang September 2015 überarbeitete Pläne vor, die eine Umgestaltung mit insgesamt elf neu zu errichtenden Hochhäusern beinhalten.

Bisher werden die Räume Unter den Linden/Humboldtforum, Rathausforum und Alexanderplatz in separaten Verfahren ohne großen Bezug zueinander behandelt. Aus Sicht der Architektenkammer ist es dringend an der Zeit, eine übergreifende Betrachtung dieser zusammenhängenden Teile der Berliner Mitte vorzunehmen. Welches Gesamtbild und welche Funktionen sollten entstehen?

#### Begrüßung:

Christine Edmaier, Präsidentin der Architektenkammer Berlin

#### Einführung:

Georg Balzer, Vorsitzender Arbeitskreis Stadtentwicklung

#### Es diskutieren:

- Stefan Evers, Stellvertretender Vorsitzender der CDU-Fraktion im Berliner Abgeordnetenhaus, Sprecher für Stadtentwicklung
- Manfred Kühne, Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Umwelt, Abteilungsleiter Städtebau und Projekte
- Katrin Lompscher, stellvertretende Fraktionsvorsitzende der Linken im Berliner Abgeordnetenhaus, Sprecherin für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen
- Stephan Strauss, Landschaftsarchitekt, Vizepräsident der Architektenkammer Berlin

Moderation: Gerd Nowakowski, Der Tagesspiegel



## Ausgewählte Fortbildungsangebote

### Dem wachsenden Büro die passende Struktur geben

Termin:	Donnerstag, 19. November 2015
Zeit:	9.00 bis 17.00 Uhr
Gebühr:	75,00 Euro für Mitglieder / Absolventen 150,00 Euro für Gäste
Ort:	Architektenkammer Berlin, Alte Jakobstraße 149, 10969 Berlin
Referentin:	Susanne Blumenthal, Moderatorin bei Unternehmensentwicklungen

Das Seminar richtet sich an Architektinnen und Architekten mit Führungsaufgaben. Im Anschluss an das Seminar kennen die Teilnehmenden geeignete Strukturen, um der wachsenden Komplexität von Projekten zu begegnen und gleichzeitig Lebendigkeit und Arbeitslust zu befördern. Sie wissen, wie sie Strukturelemente differenziert gestalten und neue Regularien im Unternehmen einführen können. Hinweis: Interessenten können im Workshop am 19./20. Februar 2016 ihre Kenntnisse vertiefen.

#### Inhalte:

- Arbeitsstrukturen verstehen
- Arbeitsstrukturen in kreativen und innovativen Berufen
- Steuerung des Kommunikationsverhaltens durch unterschiedliche Strukturen
- Strukturen wandeln
- Friktionen managen

### Erfolgreich bewerben: Bewerbungstraining zwischen Selbstverwirklichung und Selbstvermarktung

Termine:	Freitag, 20.11.2015, 16 bis 20 Uhr und Samstag, 21.11.2015, 9 bis 18 Uhr
Gebühr:	140,00 Euro für Mitglieder / Absolventen 280,00 Euro für Gäste
Ort:	Architektenkammer Berlin, Alte Jakobstraße 149, 10969 Berlin
Referenten:	Dipl.-Ing. Isabelle Faust und Dipl.-Ing. Beate Voskamp

Interessant für alle, die auf Stellensuche sind oder beabsichtigen, sich beruflich zu verändern, und die auf Basis von praxisorientierten Tipps und Trainingseinheiten ihre Chance vergrößern möchten, die für sie passende Stelle zu finden. Offen für alle Fachrichtungen.

Im Ergebnis haben die Teilnehmenden ihre beruflichen Potentiale analysiert und verfügen über wertvolle Einblicke in die Arbeitgeberperspektive. Sie sind in der Lage, zielorientiert Bewerbungsunterlagen zu erstellen. Sie wissen, worauf es im Vorstellungsgespräch wirklich ankommt und wie es gelingen kann, kompetent und sympathisch aufzutreten.

### Update: Aktuelle Entwicklungen im Sachgebiet „Schäden an Gebäuden“

Termin:	Samstag, 28. November 2015
Zeit:	9.30 bis 17.30 Uhr
Gebühr:	145,00 Euro für Mitglieder / Absolventen 290,00 Euro für Gäste
Ort:	Architektenkammer Berlin, Alte Jakobstraße 149, 10969 Berlin
Referent:	Dipl.-Ing. Gunter Hankammer, ö.b.u.v. Sachverständiger

Der Referent spricht aktuelle Entwicklungen an, die Einfluss auf die künftige Tätigkeit von Sachverständigen auf dem Sachgebiet „Schäden an Gebäuden“ haben werden. Das Seminar behandelt drei Aspekte:

1. Fortschreibung der Regelwerke und Neuerungen
2. Aktuelle Gerichtsentscheidungen und deren Auswirkungen auf die Sachverständigentätigkeit
3. Aktuelle Fallbeispiele aus der Praxis

Darüber hinaus haben die Teilnehmenden die Möglichkeit, anhand eigener Fallbeispiele, die sie dem Referenten vorher einreichen, Lösungswege gemeinsam im Dialog zu erarbeiten.

### Tarifvertrag – Arbeitsvertrag und Gehaltsregelung für Angestellte im Architekturbüro

Termin:	Montag, 30. November 2015
Zeit:	16.00 bis 20.00 Uhr
Gebühr:	45,00 Euro für Mitglieder / Absolventen 90,00 Euro für Gäste
Ort:	Architektenkammer Berlin, Alte Jakobstraße 149, 10969 Berlin
Referent:	Dipl.-Ing. Wolfgang Staubach, Leiter der Tarifkommission des Tarifvertrages ASIA – ver.di

Das Seminar richtet sich an Inhaberinnen und Inhaber, Geschäftsführerinnen und Geschäftsführer sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Personalabteilung, die die Vorteile des Tarifvertrags für die tägliche Arbeit in Personalfragen im Architekturbüro kennenlernen wollen.

Die Teilnehmenden wissen im Anschluss an diese Veranstaltung, welche Vorteile die Anwendung des Tarifvertrags gegenüber den „handgemachten“ Vereinbarungen im Anstellungsvertrag haben kann.

#### INFORMATION UND ANMELDUNG

Katrin Gralki, Telefon (030) 29 33 07-14 oder

Winnie Preil, Telefon (030) 29 33 07-38

Fax (030) 29 33 07-16 oder [fortbildung@ak-berlin.de](mailto:fortbildung@ak-berlin.de)

## Seminare und Veranstaltungen der Architektenkammer Berlin

Termin	Ort	Titel/Referent	Veranstaltung	Gebühren
Donnerstag, 5. November 2015, 16.00 bis 19.00 Uhr	Architektenkammer Berlin	Abgeschlossenheitsbescheinigung und Verkaufsbau- beschreibung Referent: Dr. Lorenz Claussen, Rechtsanwalt und Notar	Seminar	40,00 Euro Mitglieder 40,00 Euro Absolv. 80,00 Euro Gäste
Donnerstag, 12. November 2015, 16.00 bis 20.00 Uhr	Architektenkammer Berlin	Bebauungspläne richtig lesen Referent: Dipl.-Ing. Doğan Yurdakul, freischaffender Stadtplaner	Seminar	45,00 Euro Mitglieder 45,00 Euro Absolv. 90,00 Euro Gäste
Freitag, 13. November 2015, 18.00 Uhr	Restaurant Jolesch, Muskauer Straße 1, 10997 Berlin	Architektenlounge International: Deutschland und Österreich Weitere Informationen: Seite 13	Kurzvorträge und Diskussion	kostenfrei, Anmeldung erforderlich (kommuni- kation@ak-berlin.de)
Freitag und Samstag, 13./14.11., 11.12.2015 sowie 8.1., 15.1., 12./13.2., 11./12.3. und 15./16.4.2016	Architektenkammer Berlin	Der Weg zum Bauwerk: Seminarreihe für Absolvierende und junge Berufstätige Modulkordinator: Dipl.-Ing. Frank Assmann, Architekt sowie weitere Referentinnen und Referenten	Seminarreihe	750,00 Euro Mitglieder 750,00 Euro Absolv. 950,00 Euro Gäste
Montag, 16. November 2015, 15.00 bis 19.30 Uhr	Architektenkammer Berlin	Putze und Mörtel in feuchte- und salzbelasteten Bereichen Referent: Dr. Georg Hilbert, Geologe	Seminar	55,00 Euro Mitglieder 55,00 Euro Absolv. 110,00 Euro Gäste
Donnerstag, 19. November 2015, 9.00 bis 17.00 Uhr	Architektenkammer Berlin	Dem wachsenden Büro die passende Struktur geben Referentin: Susanne Blumenthal, Organisationsberaterin und Moderatorin bei Unternehmensentwicklungen	Seminar	75,00 Euro Mitglieder 75,00 Euro Absolv. 150,00 Euro Gäste
Freitag, 20. Novem- ber 2015, 16.00 bis 20.00 Uhr und Sams- tag, 21. Nov. 2015, 9.00 bis 18.00 Uhr	Architektenkammer Berlin	Erfolgreich bewerben: Bewerbungstraining zwischen Selbst- verwirklichung und Selbstvermarktung Referenten: Dipl.-Ing. Isabelle Faust, Architektin, Ökonomin im Personalmanagement und Dipl.-Ing. Beate Voskamp, Landschaftsarchitektin, Mediatorin, Kommunikationstrainerin	zweitägiges Seminar	140,00 Euro Mitglieder 140,00 Euro Absolv. 280,00 Euro Gäste
Samstag, 21. November 2015, 10.00 bis 17.30 Uhr	Architektenkammer Berlin	Praxis der Baudurchführung in der Landschaftsarchitektur: Rechnungs- und Nachtragsprüfung Referenten: Dipl.-Ing. Uwe Fischer, Landschaftsarchitekt BDLA und Arndt Kresin, Rechtsanwalt	Seminar	115,00 Euro Mitglieder 115,00 Euro Absolv. 230,00 Euro Gäste
Dienstag, 24. November 2015, 19.00 Uhr	bauhaus re use c/o Bau- haus-Archiv/Museum für Gestaltung, Klingel- höferstraße 14, Berlin	Die Qualität der Stadt II. Die Moderne der Stadt: „Brutalismus heute? – Zum Um- gang mit Moderne und Nachkriegsmoderne“ Weitere Informationen: Seite 12	Gesprächsreihe	kostenfrei, Anmeldung unter visit@bauhaus.de
Donnerstag, 26. November 2015, 16.00 bis 20.00 Uhr	Architektenkammer Berlin	Öffentliche Vergabe: Die „Basics“ sicher beherrschen Referent: Lars Robbe, Rechtsanwalt und Lehrbeauftragter für Vergaberecht	Seminar	70,00 Euro Mitglieder 70,00 Euro Absolv. 140,00 Euro Gäste
Samstag, 28. November 2015, 9.30 bis 13.30 Uhr	Architektenkammer Berlin	Stilkunde - historische Architektur verstehen und einordnen Referent: Jens Eschrich M. A., Kunsthistoriker und Denkmal- pfleger	Seminar	45,00 Euro Mitglieder 45,00 Euro Absolv. 90,00 Euro Gäste
Samstag, 28. November 2015, 9.30 bis 17.30 Uhr	Architektenkammer Berlin	Update: Aktuelle Entwicklungen im Sachgebiet „Schäden an Gebäuden“ Referent: Dipl.-Ing. Gunter Hankammer, ö.b.u.v. Sachverständiger	Seminar	145,00 Euro Mitglieder 145,00 Euro Absolv. 290,00 Euro Gäste
Montag, 30. November 2015, 19.30 Uhr	Urania Berlin, An der Urania 17, 10787 Berlin	Stadt im Gespräch – Berlin im Wandel: Ideen zur Entwicklung der Stadtmitte von Berlin – Vom Alex zum Humboldtforum (Weitere Informationen: Seite 13)	Podiumsdiskussion	kostenfrei, Anmeldung nicht erforderlich
Montag, 30. November 2015, 16.00 bis 20.00 Uhr	Architektenkammer Berlin	Tarifvertrag – Arbeitsvertrag und Gehaltsregelung für Angestell- te im Architekturbüro Referent: Dipl.-Ing. Wolfgang Staubach, Leiter der Tariffkommis- sion des Tarifvertrages ASIA – ver.di	Seminar	45,00 Euro Mitglieder 45,00 Euro Absolv. 90,00 Euro Gäste

Ausführliche Informationen zu den einzelnen Veranstaltungen finden Sie auf unserer Homepage unter [www.ak-berlin.de](http://www.ak-berlin.de) oder Sie fordern diese telefonisch in der Geschäftsstelle an: Telefon (030) 29 33 07-0.